

09822-0201-B22

Signatur

*Kluge  
P. Ginter von*

Datum 24. Sep. 1934

Kölnische Zeitung  
Nr. 483



Generalleutnant von Kluge

Der neue Befehlshaber im Wehrkreis VI

Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 150

Generalfeldmarschall von Kluge, 1882 in Boßen geboren, trat gleichfalls im Jahre 1901 als Leutnant beim Feld-Artillerie-Regiment 46 ein. Nach dem Besuch der Kriegsakademie nahm er in verschiedenen Generalstabstellungen am Weltkrieg teil und war auch Beobachtungsfieger. Im Reichsheer führte ihn sein soldatischer Weg in die Fronttruppe und ins Reichswehrministerium, bis er 1930 Oberst und Kommandeur des Artillerie-Regiments 2 wurde. 1933 wurde Generalmajor von Kluge Inspekteur der Nachrichtentruppen, 1934 Kommandierender General des VI. Armeekorps. Im Polenfeldzug führte General der Artillerie von Kluge siegreich die von Pommern aus durch den Korridor vorstoßende Armee. Der Westfeldzug sah ihn an der Spitze derselben Armee, mit der er den entscheidenden Durchbruch zum Aermelkanal und damit die Auseinandersetzung der feindlichen Westfront erzwingen konnte.

Generalfeldmarschall

Günther  
von Kluge

geb.  
30. Oktober  
1882

Günther Kluge verließ das Kadettenkorps mit 18 Jahren und trat als Leutnant in das Heer ein. Von 1909 bis 1912 war er zur Kriegsakademie und ab 1913 zum Großen Generalstab kommandiert, nachdem er 1910 zum Oberleutnant befördert wurde. Im Jahre 1913 wurde er mit seinem Vater, damals Generalmajor und Kommandeur der 22. Feldartillerie-Brigade und bei Weltkriegsbeginn Generalleutnant und Divisionskommandeur, in den Adelsstand gehoben. Bei Kriegsbeginn wird er als Hauptmann in den Generalstab übernommen und 1918 bei Verdun verwundet. Im Reichsheer ist er als Major dem Generalstab der 3. Division zugeteilt, kommt in die Heeresausbildungsabteilung des Reichswehrministeriums, wird als Oberstleutnant Kommandeur der Reiter-Abteilung eines Artillerie-Regimentes. Von Kluge ist nach 1928 Chef des Stabes einer Kavallerie-Division und als Oberst Kommandeur eines Artillerie-

Regimentes, wird 1931 zum Artillerieführer III ernannt und am 1. 2. 1933 zum Generalmajor befördert. Im Herbst des gleichen Jahres wird Generalmajor v. Kluge Inspekteur der Nachrichtentruppen, als solcher 1934 zum Generalleutnant befördert und zum Divisionskommandeur und Chef des Wehrkreises VI in Münster ernannt. In der neuen Wehrmacht wird er 1935 Kommandierender General des VI. Armeekorps und 1938 als General der Artillerie Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 6 in Hannover. Im Polenfeldzug unterstand ihm die IV. Armee, die den Weichsellübergang bei Graudenz erzwang und die Verbindung mit der Heeresgruppe Süd herstellte. Die gleiche Armee führte er auch im Westfeldzug. Für seine hervorragende Leistung als Armeeführer wurde er vom Führer und Obersten Befehlshaber mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet und am 19. 7. 40 zum Generalfeldmarschall befördert.

Foto: Scherl, Berlin



# Kölnische Zeitung

Nr. 553/54

## Generalfeldmarschall von Kluge 60 Jahre



Aufnahme: Weltbild

Berlin, 29. Okt. Am 30. Oktober 1942 vollendet Generalfeldmarschall von Kluge, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe an der Ostfront, sein 60. Lebensjahr.

Generalfeldmarschall Günther von Kluge stammt aus einer Offiziersfamilie; er wurde am 30. Oktober 1882 als Sohn des späteren Generalleutnants von Kluge in Posen geboren. Als Kadett erwarb er sich durch zweimaligen mutigen Einsatz seines Lebens die preußische und die oldenburgische Rettungsmedaille. Seine erfolgreiche Offizierslaufbahn begann er 1901 als Leutnant im Niederschlesischen Feldartillerieregiment Nr. 46 in Wolfenbüttel und in Celle. Nach dem Besuch der Kriegsakademie 1913 in den Generalstab versetzt, rückte Hauptmann von Kluge 1914 im Stabe des XXI. Armeekorps ins Feld. Der junge Generalstabsoffizier war in den ersten Monaten des Welt-

krieges auch als Beobachtungsfieger eingesetzt und erhielt im Oktober 1914 an der Westfront das Eiserner Kreuz I. Klasse und das Fliegerabzeichen. Später fand er in verschiedenen verantwortungsvollen Generalstabsstellungen Verwendung, kämpfte gegen Rußland, in den Karpathen und an der Isonzofront und wurde für seine Verdienste mit dem Hausorden von Hohenzollern ausgezeichnet. Als Erster Generalstabsoffizier der 236. Infanteriedivision wurde er im Oktober 1918 bei Verdun in vorderster Linie schwer verwundet.

In das Reichsheer übernommen, stieg Hauptmann von Kluge im Wechsel zwischen Front- und Generalstabsstellungen rasch auf, führte 1930 als Oberst das Artillerieregiment 2 und wurde 1931 Artillerieführer III. Als Generalmajor war er ein Jahr lang Inspekteur der Nachrichtentruppen, dann übernahm er — 1934 zum Generalleutnant befördert — als Kommandierender General das VI. Armeekorps in Münster und nach der Sudetenkrise 1938 als General der Artillerie und Oberbefehlshaber die neugebildete Heeresgruppe 6 in Hannover.

Bei Kriegsbeginn berief der Führer General von Kluge an die Spitze der in Pommern aufmarschierten 4. Armee. Mit dieser Armee vernichtete er die polnischen Kräfte im Korridor und stellte durch den Weichselübergang bei Kulm die Verbindung mit Ostpreußen her. Nach dem Polenfeldzug beförderte ihn der Führer zum Generalobersten und zeichnete ihn mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus.

Im Westfeldzug 1940 stieß Generaloberst von Kluge mit seinen Panzer- und Infanteriedivisionen zur Kanalküste durch und bahnte damit den gewaltigen Erfolg der Vernichtungsschlacht in Flandern an. Bei der Fortsetzung der Offensive gegen Frankreich überwand seine Armee die Somme und eroberte die französischen Häfen am Atlantik. Er wurde am 19. Juli 1940 vom Führer zum Generalfeldmarschall befördert.

Im Feldzug gegen die Sowjetunion 1941 nahm der Generalfeldmarschall hervorragenden Anteil an den großen Kesselschlachten der deutschen Heeresmitte bei Bialystok-Minsk, Smolensk und Wjasma und stieß mit seiner Armee bis in die Nähe von Moskau vor. Im schweren Ringen der Winterschlacht 1941/42 übertrug der Führer Generalfeldmarschall von Kluge den Oberbefehl über eine Heeresgruppe der Ostfront. Der erfolgreiche Ausgang dieser schweren Kämpfe im Winter ist mit seinem Namen ebenso verknüpft wie der deutsche Sieg in den erbitterten Abwehrschlachten des Sommers 1942, in denen alle Versuche der Sowjets, durch dauernd wiederholte Angriffe der deutschen Führung das Gesetz des Handelns zu entreißen, gescheitert sind.



Frankfurter Zeitung (Frankfurt a. M.)

Nr. 354

**Generalfeldmarschall von Kluge  
sechzig Jahre.**

BERLIN, 29. Oktober. (DNB.) Am 30. Oktober 1942 vollendet Generalfeldmarschall von Kluge, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe an der Ostfront, sein sechzigstes Lebensjahr.

Generalfeldmarschall Günther von Kluge stammt aus einer Offiziersfamilie; er wurde am 30. Oktober 1882 als Sohn des späteren Generalleutnants von Kluge in Posen geboren. Als Kadett erwarb er sich durch zweimaligen mutigen Einsatz seines Lebens die preußische und oldenburgische Rettungsmedaille. Seine erfolgreiche Offizierslaufbahn begann er 1901 als Leutnant im Niedersächsischen Feldartillerie-Regiment Nr. 46 in Wolfenbüttel und Celle. Nach dem Besuch der Kriegsakademie 1913 in den Generalstab versetzt, rückte Hauptmann von Kluge 1914 im Stabe des XXI. Armeekorps ins Feld. Er war in den ersten Monaten des Weltkrieges auch als Beobachtungsfieger eingesetzt und erhielt im Oktober 1914 an der Westfront das E. K. I und das Fliegerabzeichen. Später fand er in verschiedenen Generalstabsstellungen Verwendung, kämpfte gegen Rußland, in den Karpaten und an der Isonzofront und wurde für seine Verdienste mit dem Hausorden von Hohenzollern ausgezeichnet. Als Erster Generalstabsoffizier der 236. Infanteriedivision wurde er im Oktober 1918 bei Verdun in vorderster Linie schwer verwundet.

In das Reichsheer übernommen, stieg Hauptmann von Kluge im Wechsel zwischen Front- und Generalstabsstellungen rasch auf, führte 1930 als Oberst das Artillerie-Regiment 2 und wurde 1931 Artillerieführer III. Als Generalmajor war er ein Jahr lang Inspekteur der Nachrichtentruppen, dann übernahm er — 1934 zum Generalleutnant befördert — als Kommandierender General das VI. Armeekorps in Münster und nach der Sudetenkrise 1938 als General der Artillerie und Oberbefehlshaber die neugebildete Heeresgruppe VI in Hannover.

Bei Kriegsbeginn berief der Führer General von Kluge an die Spitze der in Pommern aufmarschierten 4. Armee. Mit dieser Armee vernichtete er die polnischen Kräfte und stellte durch den Weichselübergang bei Kulm die Verbindung mit Ostpreußen her. Nach dem Polenfeldzug beförderte ihn der Führer zum Generalobersten und zeichnete ihn mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus.

Im Westfeldzug 1940 stieß Generaloberst von Kluge mit seinen Panzer- und Infanteriedivisionen zur Kanalküste durch und bahnte damit den Erfolg der Vernichtungsschlacht in Flandern an. Bei der Fortsetzung der Offensive gegen Frankreich überwand seine Armee die Somme und eroberte die französischen Häfen im Atlantik. Er wurde am 19. Juli 1940 vom Führer zum Generalfeldmarschall befördert.

Im Feldzug gegen die Sowjetunion 1941 nahm der Generalfeldmarschall hervorragenden Anteil an den großen Kesselschlachten der deutschen Heeresmitte bei Bialystock-Minsk, Smolensk und Wjasma und stieß mit seiner Armee bis in die Nähe von Moskau vor. Im schweren Ringen der Winterschlacht 1941/42 übertrug der Führer Generalfeldmarschall von Kluge den Oberbefehl über eine Heeresgruppe der Ostfront. Der erfolgreiche Ausgang dieser schweren Kämpfe im Winter ist mit seinem Namen ebenso verknüpft wie der deutsche Sieg in den erbitterten Abwehrschlachten des Sommers 1942, in denen alle Versuche der Sowjets, durch dauernde wiederholte Angriffe der deutschen Führung das Gesetz des Handelns zu entreißen, gescheitert sind.

# Berliner Börsen-Zeitung

Nr. 519

## Schwerter für von Kluge

Das Vorbild eines Heerführers

Führerhauptquartier, 2. November.

Der Führer verlieh dem Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall Günther von Kluge, in dankbarer Würdigung seines immer bewährten Heldentums das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 40. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Damit hat der Führer die im schweren Ringen dieses Sommers erzielten hervorragenden Erfolge des Generalfeldmarschalls von Kluge und seiner Heeresgruppe gewürdigt. Diese hohe Auszeichnung gilt ebenso sehr den außergewöhnlichen Leistungen der tapferen Truppen der Heeresgruppe wie der Persönlichkeit ihres Oberbefehlshabers. Immer wieder war er, ohne jede Rücksicht auf seine Person, an den Brennpunkten des Kampfes vorn bei seinen Soldaten, um sich selbst ein Bild von der Lage zu verschaffen und seine Entscheidungen zu treffen. Der Generalfeldmarschall ist das Vorbild eines deutschen Heerführers, der in engster Verbundenheit mit seinen Soldaten die ganze Schwere des Kampfes teilt.

Generalfeldmarschall Günther von Kluge wurde am 30. Oktober 1882 als Sohn des Generalleutnants a. D. Max v. K. in Posen geboren. Nach Besuch der Hauptkadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde begann er 1901 seine militärische Laufbahn als Leutnant im Feldartillerie-Regiment 46. 1913 wurde er als Oberleutnant in den Großen Generalstab kommandiert. Als Hauptmann im Generalstab fand er u. a. bei der Südarmee und dem Alpenkorps als Generalstabsoffizier Verwendung und erwarb sich das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern. 1923 zum Major und 1927 zum Oberstleutnant befördert, war von Kluge in verschiedenen Generalstabsstellen, im Reichswehrministerium und im Truppendienst tätig. 1933 wurde er als Generalmajor zum Inspekteur der Nachrichtentruppen ernannt. 1934 Generalleutnant und Kommandierender General des VI. Armeekorps in Münster, wurde er 1936 General der Artillerie und übernahm nach dem Sudeteneinmarsch 1938 die Heeresgruppe 6. Im polnischen Feldzug stand von Kluge an der Spitze der 4. Armee. Auch im Westfeldzug führte er, inzwischen zum Generaloberst befördert, die 4. Armee, mit welcher er am siegreichen Vormarsch zum Aermelkanal und an der Vernichtungsschlacht in Flandern entscheidend beteiligt war. 1940 wurde er zum Generalfeldmarschall befördert. Im Kriege gegen die Sowjetunion führte er zunächst eine Armee und übernahm dann 1942 den Oberbefehl über eine Heeresgruppe.

01822 - 0006 - 37

Signatur

Datum

27. Aug. 1944

Neue Zürcher Zeitung

Nr. 1443

### Gerüchte um Kluge

Stockholm, 26. Aug. (bo-Tel.) Nach einer von „Dagens Nyheter“ ohne nähere Quellenangabe veröffentlichten Meldung aus Deutschland sei Generalfeldmarschall v. Kluge umgekommen. Nähere Angaben liegen bisher nicht vor. Kluge sei kürzlich als Oberkommandierender der deutschen Armeen in Frankreich durch General Model ersetzt worden.

09822-0007-Ber

Signatur.....

Datum 11. Sept. 1944

The Times (London)

Nr. 49955/2

#### KLUGE DEAD

It now transpires that Rommel is in Germany recovering from a wound in the head, but whether he will take over command from Model, an inventive genius who is considered to be slightly mad, is uncertain. Von Kluge, who first succeeded Rundstedt in the west, is dead. He spent an extremely rough 48 hours trying to straighten things out in the Normandy cauldron. On returning to his headquarters he found that his successor had already arrived, and it is stated that he collapsed and died in the train from sheer exhaustion on his way back to Germany.

It is ironical that the Siegfried line like the Maginot line were never extended to the sea and this system of concrete machine-gun positions and tank obstacles scattered in depth has little in common with the principle of strong points and "hedgehog" defence born of the enemy's experiences in Russia.

The Siegfried line proper extends to a point some eight miles north of Aachen, where for some strong-points are approximately one and a half miles, which is extremely thin. It is at its thickest opposite the Aachen Gap, and from there to the south opposite the Metz Gap, the two routes most directly threatened by the American advance. Here pill-boxes and "dragon teeth" are 20 miles and more deep, but the enemy has always needed an elaborate system of pumping to keep the water out, and it would probably take 40 to 50 divisions to man the positions.



09822-6008-Bel

Signatur

*Kluge*  
*P. Marshall v.*

Datum

29. Dez. 1944

~~Der Name Osten (ist nicht)~~

~~No.~~  
Neue Zürcher Zeitung

Nr. 2284

### Nachricht der Alliierten über v. Kluge

New York, 29. Dez. ag (Reuter) Der New Yorker Sender gab am Donnerstagabend bekannt:

Aus einem Tagesbefehl des deutschen Oberkommandos, der in alliierte Hand gefallen ist, geht hervor, daß sich Marschall v. Kluge nach seiner Niederlage in der Normandie das Leben genommen hat. Er beging Selbstmord, nachdem er seines Kommandos enthoben worden war. In dem Tagesbefehl heißt es abschließend, es sei wünschenswert, über diese Angelegenheit nichts verlauten zu lassen.

## Die Welt (Hamburg)

Nr. 2

### „Beendigen Sie den aussichtslosen Krieg“

„Das deutsche Volk hat unermessliche Leiden ertragen, zeigen Sie sich nun selbst groß genug, den aussichtslosen Krieg zu beenden.“ Diese Aufforderung richtete Generalfeldmarschall Günther von Kluge am 18. August 1944 in seinem Abschiedsbrief an Adolf Hitler. Kluge beging Selbstmord, weil er von Adolf Hitler am Vortag von seinem Posten als Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht in Frankreich abgelöst und durch Generalfeldmarschall Model ersetzt wurde. Der Brief enthüllt die Ursache der Absetzung, das Scheitern der deutschen Offensive bei Avranches. Kluge erklärt in diesem Brief, daß er den Vorwurf nicht ertragen könne, für den Zusammenbruch der deutschen Armeen im Westen verantwortlich zu sein. Das Scheitern des deutschen Gegenangriffs sei darauf zurückzuführen, daß die deutschen Panzerformationen zu schwach und die Infanterieverbände zahlenmäßig zu gering gewesen seien. Die Übermacht der Alliierten in der Luft habe jede Aussicht auf Erfolg der deutschen Waffen vereitelt. Als von Kluge den Befehl Hitlers bekam, bei Avranches anzugreifen, habe er den Eindruck gehabt, „daß etwas gefordert worden war, was wohl als hervorragende militärische Operation von großer Kühnheit in die Geschichte eingehen würde, aber unmöglich auszuführen war“.

Im weiteren kritisiert der Generalfeldmarschall Hitlers Strategie. Er und Rommel, die von der Übermacht des alliierten Materials wußten, seien nicht gehört worden. Sie hätten wiederholt das versichert, was nun Tatsache geworden sei. Der Generalfeldmarschall versichert dann noch einmal, daß Rommels und seine Einstellung nicht vom Pessimismus beseelt, sondern auf objektiver Sachkenntnis begründet sei. Er schließt seinen Brief ab mit den beschwörenden Worten: „Wenn es Model nicht gelingt, die Situation zu meistern, und wenn die oft versprochenen neuen Waffen keinen Erfolg haben, dann, mein Führer, fassen Sie den Entschluß, mit dem Kriege Schluß zu machen.“